

ging über den St. Bernhard. Seine Gemahlin musste auf einer Ochsenhaut über das Eis geschleift werden. Er selbst kletterte wie ein Gemsjäger auf allen Bieren über die gefährlichsten Stellen. Eine traurige Römerfahrt! Endlich kam er in der Lombardei an. Eine Menge Fürsten und Bischöfe begrüßten ihn freudig als Gegner des Papstes und boten ihm ihre Hülfe an; selbst der Papst hatte sich eines Andern vermuthet und sich zu persönlicher Sicherheit in das feste Schloß seiner Freundin, der Gräfin Mathilde, nach Canossa, begeben. Allein Heinrich wollte nur um Gnade bitten. Mathilde musste seine Fürsprecherin werden. Gregor befohl dem König, allein nach Canossa zu kommen. Heinrich ward in das Schloß gelassen. Hier musste er im Schloßhose mit bloßem Haupt, barfuß, in einem wollenen Bußhemde, drei Tage und drei Nächte ohne Speise und Trank in der härtesten Winterkälte zubringen. Dann erst, auf inständiges Bitten der Mathilde, ließ ihn der Papst vor sich kommen, sprach ihn vom Banne los, aber machte die Bedingung, daß er sich zur weiteren Entscheidung in Reichssachen dem Papste stellen solle, wann und wo es dieser verlange, und daß er bis dahin noch seines Amtes entsetzt sei. Dann hielt Gregor feierlich Messe, brach eine Hostie entzwei und sprach: „Wenn die Beschuldigungen, die du zu Worms gegen mich ausgestoßen, wahr sind, so soll die Hostie, die ich esse, mir jähen Tod bringen.“ Als er sie gegessen, sprach er wieder: „Nun isß du die zweite Hälfte und gelobe ein Gleiches, wenn meine Klagen gegen dich gegründet sind.“ Heinrich bebt zurück, und nahm die Hostie nicht. So entließ Gregor den gedemüthigten Fürsten. Der arme Zimmermannssohn von Saone hatte durch den Muth, welchen das Bewußtsein, für die göttliche Ordnung zu streiten Jedem eingiebt, über den im Purpur geborenen Kaiser, dem alle weltliche Macht zu Gebote gestanden hatte, den höchsten Triumph gefeiert. Der Deutsche wendet sich mit Scham und Unwillen über solch einen Kaiser von dieser Scene ab; aber der Mensch preißt die Allgewalt des Geistes und der Christ freuet sich über die weltüberwindende Macht der Tugend. Kaum aber war Heinrich losgesprochen, so stachelte die eigene Scham und der Spott der Lombarden seinen Muth wieder auf. Er schloß Gregor in Canossa ein und sammelte alle Feinde